Teil A

1. Situation und Planungsvorgaben

1.1 Anlass und Ziel der Planung

Erfurt ist eine lebendige Stadt im Herzen Deutschlands und Europas. Die Landeshauptstadt des Freistaates Thüringen kann auf eine reiche Geschichte zurückblicken, die noch heute an einer umfassend erhaltenen Altstadtstruktur und vielen Einzeldenkmalen ablesbar ist.

Gegenstand der Vorentwurfsplanung ist die grundhafte Erneuerung und Umgestaltung der Freianlagen nördlich der Krämerbrücke und deren zweckmäßige Einordnung in die städtebauliche Situation des Sanierungsgebietes Altstadt. Die Umgestaltung soll dazu beitragen, die Eigenart des Gebietes weiter zu gewährleisten und den Altstadtbereich in seiner Substanz nachhaltig zu verbessern.

Die Freianlagen nördlich der Krämerbrücke als einer der wichtigsten historischen Plätze Erfurts sollen mit Hilfe von Städtebaufördermitteln 2013 umgestaltet werden. Die Flächen befinden sich in einem auffällig unattraktiven Zustand.

Durch die hohe Nutzungsintensität sind Grünflächen teilweise zerstört und der "Stadtboden" entspricht nicht dem heutigen Standard. Nachdem im letzten Jahr die Freiflächen um die Mikwe bereits aufgewertet wurden und östlich der Gotthardtstraße ein neues Wohnquartier (Schottenhöfe) entsteht, wird der Qualitätsunterschied gegenüber diesen Bereichen immer deutlicher.

Ziel ist es daher, eine geeignete Oberflächengestaltung zu schaffen, die zum einen den historischen Charakter der Altstadt bewahrt und zum anderen die Funktionalität des Platzes nicht einschränkt.

Gegenstand der Planung sind die öffentlichen Freianlagen unmittelbar nördlich der historisch bedeutenden und baulich einzigartigen Krämerbrücke, eine der besonderen Sehenswürdigkeiten der Stadt Erfurt.

Die Maßnahme steht im Zusammenhang mit der Gestaltung des wertvollen Stadtraumes der angrenzenden Straßen- und Platzräume im ältesten Teil Erfurts, auch ein Bereich von höchster Bedeutung für den Tourismus.

Neben der Berücksichtigung gegenwärtiger und zukünftiger Nutzungsanforderungen innerhalb eines ganzheitlichen Entwurfsansatzes ist der Gliederung und der gestalterischen Aufwertung der Teilräume besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Bei der Planung und Umsetzung sollen den örtlichen Gegebenheiten wie der Topographie und den landschaftlichen Elementen sowie der Lage des Planungsgebiets im städtebaulichen Kontext entsprechende Beachtung geschenkt werden. Wichtige städtebauliche und freiraumplanerische Bezüge sind aufzugreifen und weiterzuentwickeln.

Der Auftraggeber strebt einen Gestaltungsansatz an, der sich in den städtebaulichen Kontext einfügt und den gegenwärtigen und zukünftigen Anforderungen sowie den Nutzungsvorstellungen gerecht wird. Ziel der Planung sind attraktive und zeitgemäße freiraumplanerische Vorentwürfe unter Abwägung der Aspekte Stadtgestalt, Denkmalschutz, Verkehr sowie den Interessen der Nutzer und Betreiber.

1.2 Bestand und Planungsgrenzen

1.2.1 Das Planungsgebiet

Das Planungsgebiet zählt neben Domplatz und Fischmarkt zu den Erfurter Stadträumen mit der höchsten Bedeutung für den Tourismus. Es berührt und begleitet die prominente, einzigartige Krämerbrücke.

Stadtstrukturell liegt das Planungsgebiet in unmittelbarer Nähe zu einer der beiden Hauptachsen der Innenstadt (Marktstraße-Fischmarkt-Schlösserstraße). Benediktsplatz und Rathausbrücke stellen zudem über den Wenigemarkt und die Meienbergstraße bzw. die Pilse die fußläufig wichtige nördliche Verbindung zwischen Fischmarkt und östlichem Angerbereich her.

Das Plangebiet mit einer Größe von ca. 4.260 m² befindet sich innerhalb der denkmalgeschützten baulichen Gesamtanlage der mittelalterlichen Altstadt der Landeshauptstadt Erfurt, unmittelbar hinter der Krämerbrücke.

Das Denkmalensemble "Altstadt Erfurt" wurde gemäß § 2 Abs. 3 ThürDSchG in das vom Thüringer Landesamt für Denkmalpflege geführte Denkmalbuch eingetragen.

Das Plangebiet befindet sich in einem förmlich festgelegten Sanierungsgebiet (EFM101 - Altstadt).

Bearbeitungsgebiet, Orthophoto 2011 22. April (Quelle: Stadtverwaltung Erfurt)

Garten- und Friedhofsamt
Heinrichstraße 78 99092 Erfurt
0361/6555850
Gartenamt@erfurt.de

1.2.1.1 Planungsgrenzen

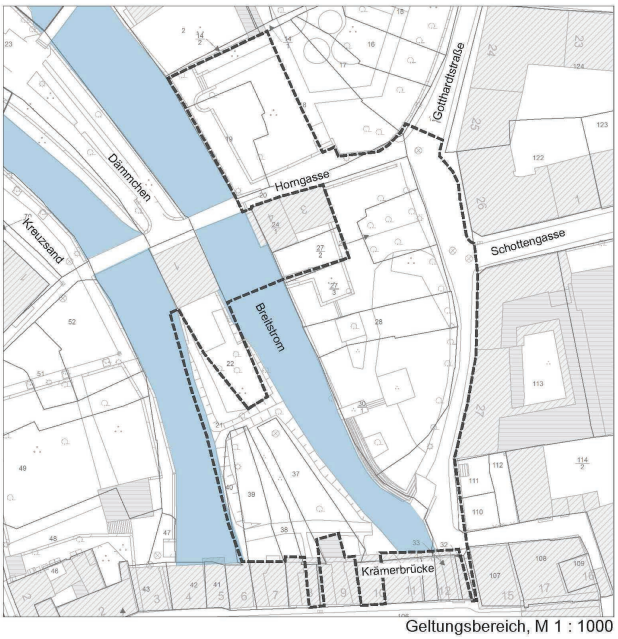
Die Planungsgrenzen sind wie folgt festgelegt:

Im Norden: Einfriedungsmauer des Privatgrundstückes "Füchsen", entlang öffentlicher Gehweg und Mauerkante Spielplatz Gotthardtstraße

Im Osten: die Raumkante Gotthardtstraße

Im Süden: die Krämerbrücke bzw. der Geltungsbereich Bauvorhaben Rathausbrücke

Im Westen: der Breitstrom sowie die Grundstücksgrenze des Privatgeländes auf der Insel und der Gastwirtschaft Augustiner-Bräu in der Horngasse.



Geltungsbereich, M 1 : 1000

Stadtkarte mit Kennzeichnung des Planungsgebietes

1.2.1.2 Eigentumsverhältnisse

Die Grundstücke befinden sich weitgehend im Eigentum der Stadt Erfurt. Das Flurstück Nr. 19 am Breitstrom in der Horngasse ist in Privatbesitz, wird jedoch seit 1945 als öffentliche Grünanlage genutzt. An der Nutzung soll sich in Zukunft auch nichts ändern.

1.2.1.3 Übergeordnete Planungen

Der regionale Raumordnungsplan Mittelthüringen vom 06.08.1999, bekanntgemacht im Thüringer Staatsanzeiger Nr. 40/99 vom 04.10.1999 sieht in den Punkten 11.7.5 / 11.7.6 u.a. vor, dass im Interesse von Stadtökologie und -hygiene Freiräume mit besonderer Bedeutung für klimatische Funktionen in Siedlungsnähe wie auch innerhalb der verdichteten Siedlungsbereiche erhalten und in ihrer Funktionsfähigkeit nachhaltig gesichert werden.

Der Flächennutzungsplan (FNP, überarbeitet im März 2006) zeigt die Entwicklungsziele der Stadt auf und stellt die beabsichtigte Art der Bodennutzung in ihren Grundzügen für das gesamte Stadtgebiet dar. Ziel ist die Sicherung, Mehrung und Vernetzung von Grün- und Freiraumbereichen, ohne dabei die städtische Komponente preiszugeben. In der Altstadt besteht die Besonderheit darin, dass durch deren Ausweisung als Flächendenkmal der mittelalterliche Charakter gewahrt bleiben muss, der durch einen hohen Überbauungsgrad und wenige öffentliche Grünanlagen geprägt ist.

Mit dem Bebauungsplan ALT 608 "Horngasse" (Entwurf) werden die Sanierungsziele für die Altstadt gebietsbezogen konkretisiert und die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den langfristigen Erhalt und die Nutzung als öffentliche Grünanlage geschaffen. Folgende Planungsziele werden dabei angestrebt:

- Festsetzung der öffentlichen Grünfläche zur Sicherung als öffentlich nutzbare innenstädtische Grünanlage sowie als Teil des Grünzugs der Gera bzw. des Breitstroms
- Festsetzung der Zweckbestimmung als Kinderspielplatz auf einer Teilfläche
- Regelungen zu Freisitzen, die für eine gastronomische Freibewirtschaftung zur Verfügung gestellt werden können.

1.2.2 Städtebauliche Einordnung

1.2.2.1 Historische Entwicklungen

Im Mittelalter erlebte die Stadt mit 25 000 Einwohnern eine enorme wirtschaftliche und kulturelle Blütezeit. Große Teile des imposanten mittelalterlichen Stadtgrundrisses sind erhalten geblieben. Die 150 ha große Altstadt ist heute als größtes Flächendenkmal in Mitteldeutschland im Denkmalbuch des Landes Thüringen eingetragen. Die gut erhaltene und zugleich lebendige mittelalterliche Altstadt mit ihren vielen denkmalgeschützten Sakral- und Profanbauten ist Standortfaktor, Geschäftszentrum, gesuchter Wohnort und touristischer Anziehungspunkt.

Erfurt ist eine Stadt der Brücken. Sie wird durchzogen vom Flusslauf der Gera, mehreren kleinen Strömen und dem Flutgraben entlang der einstigen Stadtmauer. Insgesamt 240 Brücken überspannen die Wasserläufe und Straßen der Stadt und ihrer Ortschaften. Für Erfurt bedeuten sie Gründung, Handel und Wandel. 142 Brücken befinden sich innerhalb der Stadt und 100 davon führen allein über die Gera und deren Verzweigungen. Die zahlreichen Wasserläufe und Brücken erinnern z.T. an die italienische Lagunenstadt.

Die berühmteste Erfurter Brücke ist die Krämerbrücke. Im Jahre 1117 erstmals als Holzbrücke erwähnt, wurde sie 1325 aus Stein errichtet. Sie ist die einzige vollständig mit Häusern bebaute und bewohnte Brücke nördlich der Alpen. Mit ihren sechs Gewölben überbrückt sie die Gera auf einer Länge von 79 Metern nahe der ehemaligen Furt, die von den Reisenden der königlichen Handelsstraße Via Regia genutzt wurde. Heute präsentieren sich in dieser eindrucksvollen Atmosphäre Kunsthandwerk, Galerien, Wein-, Musik- und Antiquitätenhandel.

Das Umfeld nördlich der Krämerbrücke weist in seinem derzeitigen Zustand städtebauliche, funktionale und gestalterische Mängel auf.

Neben dem Anteil der Freiflächen am bebauten Bereich der Stadt sind deren Lage, Ausdehnung, Vernetzung und Qualität von besonderer Wichtigkeit. Die Verteilung der Grünflächen im Gebiet der Stadt Erfurt ergibt sich einerseits aus den naturräumlichen Gegebenheiten, vorrangig vom Relief und den Fließgewässern bestimmt und andererseits aus der Siedlungsentwicklung. Entlang des Geralaufes zieht sich ein - im Bereich der Innenstadt teilweise unterbrochenes - grünes Band durch die Stadt.

Mit den sich stetig vergrößernden Bauflächen wächst in gleichem Maße die Bedeutung von städtischen Freiräumen für ökologische und für sozialhygienische Funktionen. Sie bilden ein Freiraumsystem, zu dem neben den "klassischen" Grünflächen auch sonstige nicht "grüne" Freiräume gehören, die streng genommen nicht der Kategorie Grünflächen entsprechend der Planzeichenverordnung zugerechnet werden dürften.

Defizite im Angebot an öffentlichen Grünflächen bestehen insbesondere in der Altstadt.

1.2.2.2 Tourismus

Der Tourismus hat seit 1990 als Wirtschaftsfaktor zunehmend an Bedeutung gewonnen. Einer der Hauptanziehungspunkte und Imageträger des Tourismus ist vor allem die Krämerbrücke in der historischen Altstadt. Besonders in den Bereichen Städtetourismus und Tagungswesen ist ein kontinuierliches Wachstum zu verzeichnen. So stieg die Zahl der Übernachtungen von 513.000 im Jahr 2001 auf 726.662 im Jahr 2010*. Zusätzlich kommen, insbesondere zu „Events“, wie dem Weihnachtsmarkt oder dem Krämerbrückenfest, zahlreiche Tagesbesucher und Privatgäste in die Stadt. Der Großteil der Gäste entfällt bisher auf die Gruppe der über 50jährigen. Die Verweildauer beträgt in der Regel 1–3 Tage.

Die zukünftige touristische Entwicklung wird zudem von folgenden Trends beeinflusst:

- zunehmender Anteil älterer und in der Mobilität eingeschränkter Gäste;
- gleichzeitig steigende Zahl von aktiven Senioren, die mit Reisemobilen oder als Radtouristen unterwegs sind;
- zunehmende individuelle – d. h. von Pauschalangeboten unabhängige – Reisegestaltung sowie kurzfristige Trends**.

* Thüringer Landessamt für Statistik: „Statistisches Jahrbuch 2010"

** Integriertes Stadtentwicklungskonzept Erfurt 2010

1.2.2.3 Der Breitstrom, die Strommittelinsel

Die die Altstadt durchquerenden Wasserläufe der Gera besitzen einen besonderen Reiz, obwohl die Stadt in ihrer Struktur nicht auf den Fluss ausgerichtet ist. Die Erlebbarkeit der Wasserläufe erschließt sich fast ausschließlich über die vorhandenen Querungen in Form von Brücken und Stegen. Wasser ist in erster Linie ein gliederndes Element und ein stadtklimatischer Faktor.

Der Fluss Gera hat die Entwicklung Erfurts wesentlich beeinflusst. Die Entstehung Erfurts (Erphes-Furt) geht auf die ehemalige Furt durch die Gera (Erpha) nördlich der heutigen Krämerbrücke zurück. Die Lage der Stadt im Gerabogen bestimmt bis heute ihren Stadtgrundriss. Die ehemals sumpfige Niederung war durch viele kleine Wasserarme zergliedert. Die Gera ist seit 1898 reguliert. Breitstrom heißt die Gera in Erfurt von der Vereinigung des Bergstroms und des Walkstroms kurz vor der Meister-Eckehart-Straße bis zum Venedig. Unter der Krämer- und Rathausbrücke fließt der Breitstrom.

Der Breitstrom ist ein geregeltes Innenstadtgewässer. Es muss daher kein HQ100 beachtet werden. Die an den Unterbauten der Breitstrombrücken angeordneten Wehre (Widerlager mit Führungsprofilen für Dammbalken) dienen nicht dem Hochwasserschutz. Durch diese Wehre können die beiden Stromarme einzeln trockengelegt werden.

Die z.T. stark erhöhte Mittelinsel hat ihren Ursprung in den vielen künstlichen kleinen Gerainseln und diente früher neben Mühlengelände als Gartenland an der Krämerbrücke. Sie war anders als heute von Wasserläufen durchzogen. Der Wasserstand schwankt nur geringfügig.

Parallel zur Krämerbrücke befindet sich eine Furt, die zur Mittelinsel führt. Auf der Mittelinsel befindet sich eine Aufstellflächen für die Feuerwehr.

1.2.3 Nutzungen

1.2.3.1 Nutzungen der Gebäude

Die **Krämerbrücke** beherrscht die südliche Seite des Bereiches völlig. Sie ist das älteste profane Bauwerk Erfurts und zählt zu den bekanntesten Wahrzeichen der Stadt. Täglich werden Touristengruppen dorthin geführt, um die Nordseite der Brücke zu betrachten.

Die Brücke ruht auf fünf starken Sandsteinpfeilern, dazu kommt noch jeweils am westlichen und östlichen Flussufer ein Stützbogen. Die 79 m lange Gewölbebrücke wurde in Kalk- und Sandsteinmauerwerk errichtet und besteht seitdem aus sechs sichtbaren Tonnengewölben mit lichten Weiten von 4,8 m bis 7,8 m und einem Gewölbestich von 2,4 m bis 3,9 m. Die Gewölbebreite beträgt zwischen 19 m und 22 m, Scheitel und Kämpfer sind zwischen 40 cm und 50 cm dick.

An beiden Brückenköpfen befanden sich Kirchen, von denen heute nur noch die Ägidienkirche am östlichen Brückeneingang steht. Bereits auf der Holzbrücke hatten die Händler links und rechts Holzbuden aufgestellt, denen später Steinhäuser folgten. Ursprünglich waren es 62 Häuser, in denen man Gewürze, Papier, Seide, aber auch Kunstwerke des Goldschmiedehandwerks kaufen konnte. Durch Umbauten und Zusammenlegungen sind es heute nur noch 32 Häuser. Nach 1967 unterzog man zunächst die Häuser und dann auch die Brücke einer gründlichen Rekonstruktion. Umfangreiche Instandsetzungen der Gewölbebrücke fanden 1985/1986 und 2002 statt. Seitdem darf das Bauwerk von Fahrzeugen mit einer Achslast von maximal 11 Tonnen befahren werden.

Betrachten wir die Nordseite der Krämerbrücke, erscheint die Häuserzeile geschlossen, für den Betrachter wird lediglich die Wohnfunktion wahrgenommen. Die Geschäfte richten sich nach "Innen" und sind nur von der Brückenseite aus erlebbar.

Am östlichen Brückenkopf befindet sich das Café & Bistro Nüsslein (Haus-Nr. 17). Die Belieferung erfolgt von Norden über die Gotthardtstraße, welche als Sackgasse an der Krämerbrücke endet.

Das SORAT Hotel und Restaurant "Alter Schwan" in der Gotthardtstraße 27, ein mittelalterliches Gasthaus östlich des Bearbeitungsgebietes, wurde bereits restauriert und

erweitert zu einem originellen 4-Sternehotel. Die private Flurstücke 110, 111 und 112 an der Ecke werden als Biergarten genutzt.

Die Geschichte des heutigen **Augustinerbräus** (Horngasse 3) lässt sich mehr als 700 Jahre zurückverfolgen. Über das Baujahr und die ursprüngliche Nutzung der beiden Gebäude ist nichts bekannt. Als sicher gilt, dass sie um 1310 zur „curia des Apothekers Heinrich von Alch" gehört haben sollen. Überliefert ist auch, dass der angesehene Erfurter Bürger Sigismund Thomae de Stockheym das Haus zur Steinecke (Horngasse 4) im Jahr 1484 erwarb und zum Universitätshospital umbaute. Danach wurden die beiden ursprünglichen Häuser mehrfach umgebaut und dienten verschiedensten Nutzungen, unter anderem als Wohnung oder Bürogebäude. Die Edith-Haberland-Wagner-Stiftung erwarb das Gebäude vor einigen Jahren und ließ es mit viel Aufwand liebevoll sanieren und zum Gasthaus umbauen.

Angrenzend zum Bearbeitungsgebiet erstrecken sich die drei Straßenzüge des neuen, Wohnquartiers "Schottenhöfe", bestehend aus Schottenstraße, Schottengasse und Gotthardtstraße.

1.2.3.2 Nutzungen der Freiflächen

Die Freiflächen nördlich der Krämerbrücke leisten einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Umwelt- und Lebensqualität für die Stadtbewohner. Sie prägen das Erscheinungsbild und die ästhetische Wahrnehmung der Stadt. Ihre Dimension und die Harmonie mit der Bebauung bestimmen den ersten und oft zugleich bleibenden Eindruck für die Besucherinnen und Besucher.
Neben vielen unterschiedlichen Nutzungen treffen hier verschiedensten Nutzergruppen aufeinander. Der Bereich ist damit sowohl Ziel- als auch Durchgangsort. Ruhe und Bewegung erfolgen zeitgleich nebeneinander. Jede Nutzung und jeder Nutzer stellt seine spezifischen Ansprüche an den Raum und erwartet, dass diesen entsprochen wird.
Es ist nicht nur für Touristen, sondern auch für die Erfurter einer der wichtigsten städtischen Treffpunkte, Ort des Verweilens. Ebenso finden Großveranstaltungen, wie das Krämerbrückenfest, Stadtfeste und vieles mehr, in diesem urbanen Stadtraum statt.
Angesichts des beschränkten Flächenausmaßes des Platzes und der Fülle an Anforderungen führt dies einerseits zu einer Nutzungsdichte, andererseits aber auch unweigerlich zu Konflikten.
Im Wesentlichen gliedert sich das zu bearbeitende Planungsgebiet in folgende drei Teilbereiche, an deren Neuordnung und Umgestaltung es unterschiedliche Anforderungen hinsichtlich ihrer Funktionalität und städtebaulich-gestalterischen Ausprägung gibt:

- Platz zwischen Krämerbrücke und Horngasse, einschließlich ein Teil der angrenzenden Gotthardtstraße - ein wichtiger Knotenpunkt vieler gesamtstädtischer Wegebeziehungen, ob als Fußgänger, Radfahrer oder Zielort des Lieferverkehrs.
- Grünanlage zwischen Spielplatz und Breitstrommauer - ein beliebter Treffpunkt für Jugendliche.
- Insel an der Krämerbrücke - Aufstellflächen für die Feuerwehr sowie ökologische Funktionen.

Gemäß Bebauungsplan ALT 608 "Horngasse" - zur Sicherung der vorhandenen öffentlichen Grünfläche als öffentliche nutzbare innerstädtische Grünanlage - wurde eine öffentliche Grünfläche festgesetzt.

Im Umfeld der Grünanlage befinden sich verschiedene gastronomische Einrichtungen, von denen ein gewisser Bedarf für eine temporäre Außenbewirtschaftung auf der Grünfläche an

die Stadt herangetragen wurde. Da von Seiten der Stadt diese Nutzung zum Schutz der angrenzenden Wohnbebauung nur eingeschränkt ermöglicht werden kann, wurde ein Ausnahmevorbehalt festgesetzt. Voraussetzung für die Ausnahmegenehmigung ist ein entsprechendes Schallschutzgutachten für die Freisitze, in dem nachgewiesen wird, dass die umliegende Wohnbebauung dadurch nicht unzumutbar beeinträchtigt wird.

Zwischen der Landeshauptstadt Erfurt und der Augustiner-Bräu Wagner KG wurde am 01.05.2006 ein Mietvertrag über den Betrieb eines Wirtschaftsgartens auf dem Grundstück 27/1 (siehe Lageplan im Anhang) für die Dauer von 10 Jahren, d.h. bis zum 30.04.2016 abgeschlossen. Die Größe beträgt ca. 160 m^2. Im Konzept können auch alternative Nutzungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

1.2.4 Vegetation

1.2.4.1 Zustandsbeschreibung

Die Vegetationsflächen im Bereich zwischen Horngasse und Krämerbrücke befinden sich in einem unattraktiven Zustand. Die Gehölzpflanzungen sind vergreist, die Rasenfläche ist nur noch als Trampelpfad wahrnehmbar. Das gegenwärtige Erscheinungsbild der Fläche geht auf eine Neugestaltung - nach Abbruch der vorhandenen Bebauung - Ende der 70er Jahre zurück. Die fehlenden finanziellen Mitteln, der Materialmangel und der Zeitgeist der DDR spiegeln sich in der Gestaltung wieder.

Durch die Baumaßnahme des VEB Modetaschen (1987) wurde ein Teil der Grünanlage als Baustelleneinrichtung genutzt. Dies hatte eine weitere Zerstörung des Spielplatzes und der Rasenflächen zur Folge. Aufgrund der zahlreichen Mängel wurden Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten erforderlich. Anlässlich des 1250-jährigen Stadtjubiläums im Jahre 1992 bekam das Bauvorhaben eine besondere Dringlichkeit. Die Ausführung erfolgte in zwei Bauabschnitten:

- 1. BA - 1990 - Bereich zwischen Hütergasse und Horngasse: Abbruch der Hochbeete, Mauern und Treppen; Überarbeitung der Wegeführung; Neugestaltung des Spielplatzes; Baumpflanzungen
- 2. BA - 1991 - Bereich zwischen Horngasse und Krämerbrücke: Reparatur der Plattenflächen und der sandgeschlämmten Wegedecken; Reparatur der vorhandenen Hochbeete; Plattenraster im Bereich der Kugelahornpflanzung anleget; Überholung der Rasenflächen; Ergänzung der Gehölzpflanzungen.

1.2.4.2 Baumbestand

Im Planungsbereich befinden sich 26 Bäume. Zugunsten der angestrebten attraktiven Neugestaltung des gesamten Areals wird ein behutsamer Umgang mit den vorhandenen Bäumen erwartet. Veränderungen am Baumbestand sind konzeptabhängig zu begründen. Nähere Angaben zum Baumbestand sind den Baumerfassungsbögen zu entnehmen.

1.2.4.3 Vegetationsflächen

Die Vegetationsflächen mit Ausnahme der Insel wurden zuletzt 1991 grundlegend erneuert (siehe Anlage 20 - Reko 91).

Die grüne Breitstrominsel ist fußläufig nur von der Rathausbrücke aus erreichbar. Sie erfüllt in erster Linie wichtige ökologische Funktionen. Entlang der Ufern und im Bereich des Verbindungsgrabens wurden Wasserpflanzen angesiedelt.

Die strommittige Insel ist heute etwas erhöht. Der Baumbestand verdeckt teilweise die Krämerbrücke, die insgesamt im Gegensatz zu früher, insbesondere auf ihrer Nordseite, heute immer mehr als Gesamtensemble innerhalb einer innerstädtischen Flusslandschaft und Grünfläche wahrnehmbar ist.

1.2.5 Stadtboden

1.2.5.1 Straßen

Die Oberflächen sind durch den Einbau unterschiedlicher Materialien gekennzeichnet. Auch die Gehwege, deren Oberfläche aus unterschiedlichen Pflaster- und Plattenmaterialien sowie Betondecken bestehen, befinden sich in einem teilweise schlechten Zustand.

Die Dreiteilung in eine Fahrbahn mit beidseitigem Gehweg der Gotthardtstraße entspricht dem traditionellen Grundprinzip der Straßenraumgliederung der Altstadt. Die Gehwege sind generell durch einen Bord von der Fahrbahn getrennt.

Der Straßenabschnitt Gotthardtstraße zwischen Horngasse und Krämerbrücke soll, wie bisher auch, vorrangig den Nutzungsansprüchen für Fußgänger, Fahrradfahrer und den Lieferverkehr genügen und als verkehrsberuhigter Bereich, ohne Ausweisung von Flächen für den ruhenden Verkehr, hergestellt werden. Die Linienführung, die Wahl der Querschnitte und die Ausbildung der Knotenpunkte sollen einen sicheren Verkehrsablauf gewährleisten. In erster Linie soll ein Verkehrsraum geschaffen werden, der zum einen leistungsfähig genug ist und zum anderen durch attraktive Gehwege den Fußgängern den Zugang in die Altstadt verbessert. Die historische Gliederung und Strukturierung der öffentlichen Räume ist dabei grundsätzlich zu bewahren. Das sinnvolle Nebeneinander von althergebrachter Raumauffassung und moderner Stadtbodengestaltung soll im Einklang mit der kulturhistorischen und funktionalen Bedeutung stehen.

1.2.5.2 Plätze

Der Platzbereich zwischen Breitstrom und der Gotthardtstraße 27 ist im Prinzip ein durch Abriss der vorhandenen Bebauung (ca. Mitte 1970) freigewordene Fläche (siehe historische Bilder). Kurz darauf entstand die heutige Gestaltung, welche dann im Anfang der 90-er Jahre, anlässlich des 1250-jährigen Stadtjubiläums mit wenigen Mitteln aufgewertet wurde. Die Oberflächen - eine Sammlung von unterschiedlichsten Materialien - sind teilweise stark abgenutzt und entsprechen nicht mehr den heutigen Anforderungen. Das Erscheinungsbild des Stadtbodens wird durch eine uneinheitlichen Vielfalt von Materialien und Gestaltungsprinzipien beherrscht. Der Platz ist einerseits Ziel- und Aufenthaltsfläche, anderseits ist er eine der wichtigsten Fußgängerachsen der Stadt. Die meisten Fußgänger und Radfahrer nutzen diese Strecke zwischen dem Gera Rad- und Wanderweg und Wenigemarkt als kürzeste Verbindung.

Es soll in diesem städtebaulich historischen Bereich mit seinen Einzeldenkmalen die Aufenthaltsattraktivität für die Bürger, insbesondere als Fußgänger und auch als Anwohner maßgeblich verbessert werden.

1.2.6 Baukonstruktionen

1.2.6.1 Mauern, Wände

Bauwerk zwischen Freitreppe und Grundstück der Gasthausbrauerei

Bei der Ufermauer handelt es sich um eine Schwergewichtswand aus Natursteinmauerwerk. Ob lediglich die sichtbare Fläche mit Natursteinen und der restliche Baukörper aus Beton hergestellt ist, lässt sich nicht genau sagen. Das Baujahr ist nicht bekannt. Die Mauer weist eine sichtbare Höhe von ca. 1.80 m auf und steht ca. 0,2 bis 0,3 m über das erdseitige Gelände. Die Mauer ist augenscheinlich, zumindest bereichsweise, auf einem Betonfundament gegründet. Der Breitstrom fließt direkt am Mauerwerk im Flußbereich der Wand. Der Mauerverlauf weist im Grundriss einen bogenförmigen Verlauf auf. Es sind leichte Ausbauchungen über die Mauerhöhe festzustellen. Diese sind statisch unbedenklich. Die Mauerwerksfugen sind weitestgehend geschlossen, teilweise sind jedoch ausplatzende Mauerwerksfugen und fehlendes Fugenmaterial festzustellen. Als oberer Abschluss der Wand wurden Abdeckplatten aus Beton verlegt. Ein Stück Abdeckplatte über einer Entwässerungsöffnung fehlt.

Als Absturzsicherung ist erdseitig der Abdeckplatten ein Holmgeländer mit 2 Knieleisten vorhanden. Die Geländerhöhe beträgt ca. 85 cm. Damit ist die vorhandene Geländerhöhe 15 cm niedriger als gefordert. An mehreren Stellen fehlen die unteren Knieleisten. Der Handlauf weist einen ungleichmäßigen Höhenverlauf auf. Insgesamt ist festzustellen, dass das vorhandene Geländer nicht den Regeln der Technik entspricht und stark korrodiert ist. Deshalb wurde entlang der Geländer ein Bauzaun zur Sicherung aufgestellt.

Ufermauer zwischen Krämerbrücke und Furt sowie Ufermauer entlang Flurstück 19 Horngasse

Die zum Zuständigkeitsbereich des Tiefbau- und Verkehrsamtes gehörende Ufermauer mit Geländer ist zwar noch in einem baulich ordentlichen Zustand, allerdings besteht hier durchaus Handlungsbedarf im Sinne einer gestalterischen Aufwertung.

Renaissanceportal Horngasse

Das rundbogige Portal wurde im 16. Jahrhundert in Sandstein und in hoher steinmetzmäßiger Qualität gefertigt und ist eines der prächtigsten Portale der Stadt Erfurt. Der Scheitelstein trägt die Inschrift des damaligen Bauherrn Georg Weber und das Datum 1596. Es dokumentiert den Wohlstand und das Repräsentationsbedürfnis des Bauherrn und steht unter Denkmalschutz. Dieses Portal steht unmittelbar östlich des Hauses Horngasse 3 und bildet den Zugang zur Freifläche des Augustinerbräus. Ursprünglich war es Bestandteil des Hauses Gotthardtstraße 39 und wurde nach dessen Abbruch im Rahmen der Gestaltung der Freiflächen um 1980 an die heutige Stelle versetzt. Da es ständig ungeschützt der Bewitterung ausgesetzt ist, sind große Schäden entstanden, die im Rahmen der Maßnahme im vergangenen Jahr restauriert wurden. Dabei wurde auch die Abdeckung der Mauer erneuert, um langfristig Schutz zu gewähren. Die Mauer wurde von Verunreinigungen gesäubert.

An der Südseite der Mauer sind 5 Bronzereliefttafeln der in Erfurt geborenen Künstlerin Anke Besser-Güth zur Stadtgeschichte (1975) befestigt.

1.2.6.2 Technische Anlagen / Baugrund

Im Rahmen der Koordinierung wurden Ämter, Ver- und Entsorgungsträger zu den Bauvorhaben befragt. Das Ergebnis - als Anlage Nr. 11 Koordinierungsnachweis - liegt bei. Übersichtslagepläne mit Darstellungen zum Leitungsbestand wird zur Verfügung gestellt.

Seitens der Versorgungsträger ist es nicht beabsichtigt, im Zuge der Baumaßnahmen auch die Ver- und Entsorgungsleitungen im Planungsgebiet zu erneuern bzw. neu zu verlegen. Einen aktuellen koordinierten Leitungsplan (Bestand) gibt es nicht. Die Entwässerung im Wettbewerbsgebiet wird im Mischsystem erfolgen.

Besonderheiten hinsichtlich des Baugrunds (z. B. Keller, Hohlräume) sind nicht bekannt. Der heutige Platzbereich sowie die Grünfläche Horngasse waren noch bis Anfang der 70-er Jahre mit Wohnhäusern bebaut (siehe Archivbilder), daher ist die Wahrscheinlichkeit dort Mauerreste oder archäologische Funde anzutreffen relativ hoch.

Ein Baugrundgutachten steht nicht zur Verfügung.

Garten- und Friedhofsamt
Heinrichstraße 78 99092 Erfurt
0361/6555850
Gartenamt@erfurt.de